

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen Anstirren Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 25 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 145.

Dienstag, 8. Dezember 1891

27. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Dez. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, ist einer vom württ. Kriegerbund vor etlicher Zeit an das Ministerium des Innern gerichteten und von Sr. Hoh. dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar befürworteten Eingabe, worin um die Erlaubnis gebeten wird, zu Gunsten der Witwen- und Waisenkasse des Kriegerbundes eine Geldlotterie veranstalten zu dürfen, von dem Ministerium auf das nächste Frühjahr wenn die großen, zur Zeit im Betrieb befindlichen Geldlotterien beendet sein werden, die Genehmigung erteilt worden.

Stuttgart, 1. Dez. Kammerfänger Emil Götz, welcher heute abend letztmals gastierte, erhielt für jeden Abend 1000 Mark.

Die bekannten Vorgänge in der Finanzwelt, welche auf unser gesamtes Geschäftsleben ihren lähmenden Einfluß äußerten, haben wenigstens einer Branche doch auch Nutzen gebracht. Es ist dies die Geldschrankfabrikation, welche gegenwärtig so mit Aufträgen überhäuft ist, daß sie allen Anforderungen kaum zu entsprechen vermag. Beispielsweise ist eine hiesige Firma, welche neuerdings ihre Hauptfabrik nach Berlin verlegt hat, vor 8 Monaten nicht in der Lage, neue Aufträge auszuführen. Es scheint hienach so, als ob viele Privatiers ihre Wertpapiere nicht mehr den Banken anvertrauen, sondern sie in eigene Verwahrung nehmen wollten.

Der Bitte der Vorstände des württ. Lehrerunterstützungsvereins um Beibehaltung der seitherigen Gehaltsabstufungen der Pensionen von Hinterbliebenen ist vom Ministerium entsprochen worden. Die zweite Bitte um Erhöhung der Pensionen der Schullehrerwitwen konnte nicht erhört werden.

Gannstatt, 1. Dez. Der Drehermeister Wildt von hier wollte gestern Abend 7 Uhr mit seinem 5jährigen Knaben mit der Eisenbahn nach Stuttgart fahren und stieg aus Versehen mit demselben in den Eßlinger Zug ein. Als der Zug schon in Bewegung war, sprang Wildt mit dem Knaben auf dem Arm aus dem Wagen, wobei er am Trittbrett hängen blieb und zu Boden fiel, der Knabe aber von den Rädern erfaßt und gräßlich verstümmelt wurde, daß der Tod sofort eintrat. Wildt selbst erhielt keine weitere Verletzungen.

Leonberg, 1. Dez. Die Hundezüchterei der Frau C. Burger hier erhielt in den letzten Tagen in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Hundezucht auf der im Mai d. J. in Frankfurt a. M. gehaltenen internationalen Hundeausstellung vom k. preuß. Staatsministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, die große bronzene Staatsmedaille zuerkannt.

Friedrichshafen, 30. Nov. Unterlehrer Barth an der evangelischen Volksschule dahier, ein rüstiger, ganz tüchtiger junger Mann, hat auf die Aufforderung der ostafrikanischen Gesellschaft, im Einverständnis mit dem evangelischen Konsistorium in Stuttgart, die Stelle als Lehrer an der neu zu gründenden evangelischen Schule zu Dar-es-Salaam in Ostafrika angenommen. Zu diesem Behufe wird er in Berlin noch einen halbjährigen Sprachkurs nehmen und dann seinen neuen Wirkungskreis anreten.

Rottenburg, 1. Dez. Die bürgerlichen Kollegien haben wiederholt beschlossen, demjenigen eine Belohnung von 1000 Mk. zuzusichern, welcher in der Lage ist, über die Person des Brandstifters oder der Brandstifter Mitteilungen in der Weise machen zu können, daß dieselben dem Gericht übergeben und zur Strafe gezogen werden können.

Tuttlingen. Die Wirkungen der Mac Kinley Bill sind auch in unserer gewerblichen Stadt empfindlich gespürt worden. Namentlich ist auch die Trikotweberei betroffen, deren Erzeugnisse bei der Einfuhr nach Amerika mit dem bedeutenden Zoll von 105 Prozent belastet worden sind. Bezüglich der Messerwaren, welche einem Zoll von 50 Prozent unterliegen, ist die gleiche Wahrnehmung gemacht worden. Nachdem bis zum Inkrafttreten der Kinleybill große Lieferungen in Trikotwaren und Messerwaren gemacht wurden ist jetzt der Ausfuhr nahezu eingestellt worden.

Kuchen, 26. Nov. Heute wurde hier der Holzhändler und Bauer Georg Hof beerdigt und dadurch der Vollzug der ihm wegen 6 J. zuerkannten 6monatlichen Gefängnisstrafe unmöglich gemacht. Er holte dieses Frühjahr einem hiesigen Bürger Reisackbüscheln und zog dabei aus einem am Wege stehenden Wellenhaufen zwei Prügel heraus, die ihn angeblich am Vorbeifahren hiaderten, und legte sie neben den Haufen. Das Gericht nahm an, daß er beim Heimfahren die Prügel im Wert von 6 J. mitgenommen hätte und verurteilte ihn wegen des „vollendeten“ Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis. Ein Gnadengesuch an das Justizministerium wurde abschlägig beschieden, und er erkrankte an seinem „Einrückungstag“. Der Gnadenakt des neuen Königs, auf den er immer hoffte, kann ihm nunmehr nicht zu gut kommen.

Rundschau.

Karlsruhe, 3. Dez. Der Reichstagsabgeordnete von Vollmar sprach heute abend in einer von 5000 Personen besuchten Versammlung über die soziale Lage und die Sozialdemokratie; Abgeordneter Ruser verteidigte

in einstündiger Rede die Demokratie gegen Vollmars Angriffe; er wies darauf hin, daß die Sozialdemokratie ihre politischen Forderungen von der Demokratie übernommen habe, und daß das demokratische Programm die sozialen Fragen in den Vordergrund stelle. Nach einer Replik Vollmars und Adolf Gecks wurde die Versammlung nach 12 Uhr geschlossen.

Karlsruhe. In neuester Zeit ist der Plan einer strategischen Bahn aufgetaucht, welche nicht bloß für Verteidigungszwecke, sondern auch für den Durchgangsverkehr von großer Bedeutung zu werden verspricht. Es handelt sich um eine möglichst kurze Verbindung von hier nach Hagenau im Elsaß. Die strategische Bedeutung dieser Bahn leuchtet sofort ein. Sie wird wesentlich dem Aufmarsch der deutschen Heere dienen und einen weiteren Rheinübergang auf der langen Strecke zwischen Kehl und Maxau schaffen. Die wirtschaftliche Bedeutung ist die, daß eine erhebliche Abkürzung der mitteleuropäischen Ost-West-Linie hergestellt wird. Bekanntlich ist die Strecke Hagenau-Zabern bereits im Betrieb, so daß durch die Verbindung Hagenau-Karlsruhe der lästige Elbogen über Straßburg abgeschnitten wird. Auch für Württemberg wird durch die verhältnismäßig kurze Linie ein neuer Weg in das Elsaß eröffnet.

Mannheim, 1. Dez. Als Eigentümerin der vor einigen Tagen von einem Dienstmädchen auf der Straße gefundenen 10 Stück Tausendmarktscheine hat sich nunmehr die Firma Mannheimer Delfabrik erwiesen. Dieselbe hat die Ehrlichkeit des Mädchens in wahrhaft hochherziger Weise mit einem der gefundenen Scheine belohnt.

Straßburg i. E. Vor der Strafkammer erschien in den letzten Tagen, wie sich der „Pariser Temps“ melden läßt, ein 16jähriger Küferlehrling, der auf der Straße nach Schiltigheim ein deutsches Soldatenlied nach eigener Weise sang. An Stelle der Worte „Wir wollen Frankreich schlagen und besiegen“ soll er gesungen haben: „Wir wollen Deutschland“ etc. Er wurde darum zu 1 Woche Gefängnis und 20 M. Geldstrafe verurteilt.

Berlin, 1. Dez. Der Hauptgewinn der ersten Klasse der Antislaverei-Lotterie im Betrage von 150 000 Mark ist laut N. A. Z. nach Aachen gefallen, also nicht nach Leutkirch. Das Loos wurde von 2 Personen gespielt. Der Gewinner des 2. Haupttreffers, 75 000 M. ist ein Nürnberger Kaufmann.

Der Welterzeitung wird aus Rußland geschrieben: Der Notstand im Innern Rußlands ist einer so großen Not gegenüber: machtlos; aber jeder Tag, den man im warmen Hause zubringt, und jeder Bissen, den man verzehrt, macht unwillkürlich Bewußtseinsbisse, wenn man

denkt, daß in demselben Augenblicke jemand vor Hunger stirbt. Wir alle, die wir hier im Luxus leben und den geringsten Schmerz unser Kinder nicht einmal sehen könnten, sollten wir ruhig den Anblick entkräfteter, abgekehrter Mütter tragen, die dem Verhungern oder Erfrieren ihrer Kinder, oder dem Hinsterben der greisen Verwandten aus Mangel an Nahrung zusehen müssen! Hauptbestreben sei Einrichtung von Volksküchen für die Nothleidenden, um wenigstens Kinder und Arbeitsunfähige vor dem Tode zu retten. Die zweimalige Speisung eines Menschen am Tage in diesen Anstalten kostet monatlich 95 Kopeken bis höchstens 1 Rubel 30 Kopeken. Dafür könne man den Leuten Kohlsuppe, Brühe und gelegentlich kalte Rüben mit Brot geben. Die meisten Besucher dieser Küchen besäßen rein nichts und lebten lediglich von diesen Mahlzeiten. Für 13 Rubel lasse sich sonach die Ernährung eines Menschen bis zur nächsten Ernte durchführen. Aber so gering diese Summe sei, bei der ungeheuren Zahl der ganz Verarmten seien sehr große Geldmittel erforderlich, um auch nur diese notdürftigste Hilfe zu gewähren.

Oesterreich. In der allgemeinen Beratung der Delegationen über das Heeresordinarium erklärte der Kriegsminister, daß die Frage der 2jährigen Dienstzeit geprüft werde. Bei der Einzelberatung hielt Prof. Dr. Billroth über die Organisation der Verwundetenpflege eine sehr bemerkenswerte Rede, in der er sagte: Er habe bei Weissenburg und Wörth beobachtet, daß 80 pSt. der Verwundungen im Kriege durch das Gewehr erfolgten, fünfzehn pSt. durch grobe Geschütze, 5 pSt. durch Hieb. Bei den modernen Waffen wird die Zahl der Verwundeten durch Schüsse noch mehr zunehmen als bisher, die Verbandplätze müssen wegen der Tragweite der Geschosse mehr zurückgelegt werden. Dadurch wird es unmöglich, die Verwundeten dorthin zurückzutragen, der Transport muß durch Wagen geschehen. Durch die somit notwendige Beschaffung von Wagen wird dann der Train sehr vergrößert. Billroth besprach weiter die Veränderungen, die durch das rauchlose Pulver hervorgebracht würden. Bei Erstürmungen würden die Opfer jetzt zahllos sein. -- Auch im deutsch-französischen Krieg hatten die Erstürmungen suchtbare Opfer gekostet. Redner gedenkt der Heldenthaten der deutschen Armee bei Erstürmung des Gaisberges bei Weissenburg. Er mahnt eindringlich, das Sanitätspersonal und den Wagenpark zu vermehren. Luftschiffahrt und Elektrizität würden im nächsten Krieg eine Rolle spielen, dem gegenüber die Sanität und der Wagenpark unzulänglich seien.

Lokales.

Wildbad, 8. Dez. Als Controleur der hiesigen Spar- und Vorschußbank wurde Herr Geometer **H a m m e r** aufgestellt.

Unterhaltendes.

Die Nihilistin.

Von **A. Grant.**

Nachdruck verboten.
(Fortsetzung.)

Aber er hatte bald wenig Zeit, sich um Probleme zu kümmern, denn der Kranke nahm all' seine Zeit und seine Kräfte in Anspruch. Der alte Herr und das junge Mädchen saßen die ganze Nacht so teilneh-

mend, so hülfsbereit an dem Lager eines ihnen Neben so völlig Fremden, wie zwei gute Kameraden, und beobachteten mit schwerem Herzen den Kampf, welcher um Tod und Leben ging. Es war eine bange schwere Nacht. Erst gegen Morgen war der Kranke ruhiger und nun bestand der Geheimerat darauf, daß sich Constanze in ihr Zimmer begeben, welches er für sie bestellt, sein Assistenzarzt werde jetzt für sie eintreten.

Ein freundliches, sonniges Zimmer, mit allem Comfort ausgestattet, war ihr angewiesen, und sie gab sich dem so lang, ach, so lange entbehrten Zauber der Ruhe, der Behaglichkeit, ohne jede Reflexion, mit einem unfazbaren Wohnegefühl hin, bald in einen tiefen, traumlosen Schlummer versinkend. —

Wochen waren vergangen. Das Befinden des Kranken ließ bald fürchten, bald hoffen. Die Bestimmung kehrte nur dann und wann und für kurze Zeit zurück, dann sah er mit großen, schwarzen, sammetweichen Augen, wie traumverloren, in die Welt auf seine Umgebung, um sie müde bald wieder zu schließen. Seine Pflege ließ nichts zu wünschen übrig, und für jeden Comfort sorgte überreichlich Basil, der alte Diener, augenscheinlich über große Mittel verfügend.

Constanze verbrachte, wenige Ruhemomente abgerechnet, ihre ganze Zeit an dem Lager des Kranken, der sofort unruhig ward, sobald sie sich entfernte, und der Geheimerat wendete seine ganze Kunst, sein vielseitiges, gebiegenes Wissen an, um das stehende Leben aufzuhalten. — Mit Constanze war er indes nicht weiter gekommen, als am ersten Tage; sie ließ sich zwar überreden zu bleiben, da sie ihre Unentbehrlichkeit einsah; war höflich, freundlich, aber jede teilnehmende Frage nach ihrem persönlichen Ergehen, wies sie hart zurück. Selbst die Erkundigungen über ihren eigenen Gesundheitszustand, lehnte sie kurz mit der Antwort ab: „sie habe die Gewißheit, daß sie innerhalb sechs Monaten sterben müsse.“

Auf die Frage des Geheimrats, wer ihr dieses Prognostikon mit so apodiktischer Gewißheit gestellt entgegenete sie: „Ein Arzt, im Spital zu St. Petersburg, wo ich mich damals aufhielt.“

Derselbe finstere Ausdruck des Gesichtes ließ den Frager von ferneren Forschungen absehen, welche nutzlos und ihr peinlich waren. Ein kleiner Vorfall machte ihr ganzes Sein und Wesen noch rätselhafter.

Die milde Luft des Ortes, die Ruhe und die materielle Pflege, waren, trotz aller Anstrengungen, nicht ohne Einfluß auf das junge Mädchen geblieben. Gezwungen täglich einen Spaziergang zu machen, verlor sich die gelbliche Blässe, die Wangen röteten sich leise, die Augen glänzten und die Gestalt gewann an Fülle. Auf eine diesbezügliche Aeußerung des Arztes, war sie tödlich erschrocken, warf einen Blick in den Spiegel und verließ eilig das Zimmer. Das beabsichtigte Scherzwort über den so bestimmt angedeuteten Termin ihres Todes, erstarrte beim Anblick dieser tief schmerzlichen Bestürzung, auf den Lippen des Geheimrates. Nie erhielt, nie schrieb sie einen Brief; nie that sie eine Aeußerung, welche den geringsten Anteil an der Welt erriet, welche für sie völlig versunken zu sein schien. Aber auch den Kranken mußten wenige Familienbeziehungen fesseln, denn außer den Creditbriefen eines Petersburger Bankhauses, gelangten keine Briefe an ihn.

Endlich, nach langem Harren, wendete sich der Zustand des Kranken zur Besserung;

obwohl noch von äußerster Schwäche und Abspannung, kehrte das Bewußtsein zurück und er sprach zu seiner Pflegerin Worte des Dankes. Constances Gestalt schien ihm eigentümlich vertraut, er nahm ihre Anwesenheit hin, wie Luft und Licht, die Wohlthat erkennend, ohne zu grübeln, woher sie kam. Indes, als die Besserung ersichtlich fortschritt und Constanze Aeußerungen machte, als sei ihre Mission beendet, geriet er in solche Aufregung, daß der Geheimerat, einen Rückfall befürchtend, dringend um ihr Bleiben bat.

Mit wehmütigem Blick willigte sie ein; überhaupt war ihr ganzes Wesen doch weicher geworden, Wort und Klang minder herb, nur eine unsägliche Traurigkeit lag über der ganzen Gestalt gebreitet. —

Der Geheimerat geriet seiner Schülinge wegen in wirkliche Verlegenheit, denn seine Frau hatte ihm offen mitgeteilt, daß die Gesellschaft aufginge, Glossen über die schöne Pflegerin und das ununterbrochene Beisammensein eines jungen Fürsten mit seiner interessanten Diaconissin, zu machen. Denn trotz der einsamen Spaziergänge, war doch ihre seltene, pikante Erscheinung aufgefallen, man beschäftigte sich mit ihr; Niemand wußte, woher sie sei und wie ihr Name, und so erhielt denn die geheimnisvolle Fremde mit dem kurzgeschneitten Haar den Namen der „Nihilistin.“

Bald sollte das müßige Geschwätz der Kurgäste neue Nahrung erhalten. Es galt jetzt, den Kranken zu zerstreuen, ihn mit der noch notwendigen Zimmerhaft, dem gezwungenen Stillschweigen, zu versöhnen, ihn süßsam für die äußerste Schonung der so überaus zarten Gesundheit zu machen. Constanze las ihm vor, und als sie zufällig verraten daß sie musikalisch sei, war rasch ein kostbarer Flügel herbeigeschafft — mit solchem Reichthum ermöglicht sich ja Alles leicht und gut — und die ganze Badegesellschaft versammelte sich nun bald unter den Fenstern, um diesen Klängen, von Meisterhand hervorgebracht zu lauschen. —

Es war auch ein seltsam-eigentümliches Verhältnis, welches zwischen Constanze und dem Fürsten bestand; so zart, so durchgeistigt, daß gefühlvolle Menschen wohl kaum ein Verständnis dafür haben konnten.

Das junge Paar, von eigenartiger Schönheit, durchgebildet, von wechselseitiger Sympathie erfüllt, verkehrte mit einander kameradschaftlich, aber über beider Lippen kam nie ein Wort über die Vergangenheit, nie wurde die Zukunft berührt, es war, als fürchteten sie, dadurch den Zauber zu brechen, welcher sie beschwichtigend, wohlthuend umspann. — Indes schien doch Fürst Nikolaus Dimitrowitsch durch Basil in Kenntnis gesetzt worden zu sein, welches bössartige Geschwätz sich über seine aufopfernde Pflegerin entsponnen, und offen sprach er darüber mit dem Geheimrat. — Er konnte dies um so leichter, als Constanze bei den Frühbesuchen des Arztes jetzt nicht mehr zugegen war; sie machte denn ihre langen, einsamen Spaziergänge, von denen sie bereits dem Kranken die ersten, duftenden Frühlingboten heimbrachte. — (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

(Des Rittmeisters Nache.)
Man schreibt dem „N. Z.“ aus Ludwigsburg folgende heitere Geschichte: Ein Rittmeister kommt fröhlich in die Kantine des Regiments und verlangt von einem Dienstthuenden einen Cognac. Schleunigst will dieser den Auftrag

vollziehen, gerät aber in der Eile statt an die Cognacflasche an die Salatölflasche und füllt nichts ahnend das Gläschen mit der gelblichen Flüssigkeit. Der Offizier ohne den Inhalt lange zu prüfen, stürzt den vermeintlichen Magenwärmer mit einem Ruck hinunter, merkt nun natürlich die Verwechslung, verzieht aber trotzdem keine Miene und fordert noch ein Gläschen. Wiedecum greift der Sorglose zu der verhängnisvollen Delflasche und vollführt den Befehl. „So den trinkst Du!“ sagte der Offizier und schmunzelnd will der Bescheerte das Gläschen an die Lippen führen. Da merkt er endlich die Verwechslung. Er stammelt Entschuldigung über Entschuldigung, allein es hilft ihm nichts — der Unerbittliche wartet einfach ab, bis der Kelch ganz zur Reize geleert ist.

— Geizhals (nachdem er dem Zahnarzt 10 Mark für die Operation hat erlegen

müssen): „Und das nennt man nun „schmerzlos Zähne ausziehen!“

— (Der vorsichtige Schultheiß.) Präsident: „Aber ich begreife gar nicht, wie Sie die fragliche Urkunde so ohne weiteres mit dem Gemeindestempel versehen können und dadurch gültig machen können. Angeklagter war, als er sie vorzeigte, 23 Jahre alt, während aus der Urkunde hervorging, daß der Inhaber mindestens 56 Jahre alt sein mußte!“ — Schultheiß (als Zeuge): „So wisset Se, Herr Präsident, ich han glei mißtraut, drum han ich au mit meim Schtempel bloß ganz leicht natupfet!“

— (Börsenwiche.) Mit Wohlgefallen verzeichnet das „B. Tgl.“ die Thatsache, daß an der Berliner Börse der Galgenhumor auch noch nicht ausgegangen sei. So lache man jetzt über folgendes Gespräch: A.: Was haben Sie? Sie sehen ja so angegriffen aus?

— B.: Ich angegriffen? Ich bin doch keint Depot.“ — Ein anderer Börsenwiz wird jetzt aufgefrischt über den jüngst verhafteten Bankier Löwy. Nach dem Ueberfall von Tscherekskoi wurde an der Börse folgende Geschichte kolportiert: Als Athanas das Lösegeld für die Gefangenen erhielt, habe er das Geld nicht nehmen wollen, sondern gesagt: Zahlen Sie gefälligst diesen Betrag an meine Kommanditgesellschaft Hugo Löwy in Berlin. Man scheint den Herrn also damals schon gekannt zu haben. Inzwischen raubte er noch manches Opfer aus, bis er der Polizei in die Hände fiel.

— Bauer: Zusamer Lausbub', hab ich darum den teuren Regenschirm gekauft, damit Du im Regen damit herum laufen kannst!

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Calmbach.

Schwarzwälder Rotforchen u. Tannen-Stamm-Holz-Verkauf

auf dem Stock im mündlichen Aufstreich.
am **Mittwoch den 9. Dezember**
morgens **11^{1/2} Uhr.**

auf dem Rathaus in Calmbach über nachstehendes Material:

Loos Nr.	Waldteil, Distrikt u. Abteilung.	Stamm		Holz-Art	Lang- u. Sägholz.	
		Nr.	Zahl		Festm.	davon I. u. II. Kl. ca. %.
Distrikt V. Kälbling.						
I.	5. Steckwinkel.	1/101	101	Tannen	124	70
II.	14. Vord. Jägerhütte.	1/70	70	"	104	"
III.	" " "	71/139	69	67 Tannen 2 Forchen	125	"
IV.	15. Wulzenschlägle.	1/100	100	Tannen	106	"
V.	" "	101/198	98	"	78	"
VI.	" "	199/300	102	"	140	"
VII.	" "	301/397	97	"	74	"
VIII.	25. Kälblingswiese.	1/19	19	Forchen	43	80
IX.	24. Hint. Jägerhütte.	20/23	4	Forchen	9	60
Distrikt I. Ciberg.						
X.	40. Windplatte.	1/130	130	Tannen	206	70
XI.	" "	131/230	100	"	142	60
XII.	" "	231/344	114	"	149	60
XIII.	45. Ob. Mißlesgrund.	1/107	107	"	139	60
XIV.	" "	108/204	99	"	139	65
XV.	" "	205/346	142	"	226	60
Distrikt IV. Heinenhardt						
XVI.	13. Saurfle.	1/149	149	Forchen	221	50
XVII.	" "	1/149	149	Tannen	119	30
XVIII.	" "	201/409	209	Forchen	317	50
XIX.	" "	201/368	168	Tannen	118	30
XX.	" "	501/676	176	Forchen	270	50
XXI.	" "	501/709	209	Tannen	157	20
XXII.	" "	701/851	151	Forchen	241	50
XXIII.	" "	801/928	128	Tannen	103	30
XXIV.	" "	901/1014	214	Forchen	366	50.
XXV.	" "	1001/1199	199	Tannen	181	30

Die Loose werden auf vorherige schriftliche Anmeldung beim Revieramt Calmbach von dem Gutspersonal den Kaufsliebhabern vorgewiesen. Jede weitere Auskunft erteilt das Revieramt.

G m ü n d e r K i r c h e n b a u l o o s e .
Ziehung unwiderruflich am 15. Dezember.
Hauptgewinn in bar Geld Mk. 15 000.
Loose à 1 Mark sind zu haben bei **Chr. Wildbrett.**

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am **Donnerstag** den 17. Dezember
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt II. **Ciberg** Abt. I. Lehenmühle, Abt. 22 Gütersbergkopf und Scheidholz aus Günthers Hut:

- 897 Stück Langholz I. bis IV. Klasse mit 676 Festmeter.
- 357 " Sägholz I. bis III. Klasse mit 297 Festmeter.
- 221 " Langholz V. Klasse mit 25 Festmeter.
- 2 Eichen mit 0,75 Festmeter II. und 1,36 Festm. III. Klasse.

Wildbad.

Weihnachts-Feier

in der **Kleinkinder-Schule.**



Für diese Feier, welche am **Thomas-Feiertag**, nachmittags 3^{1/2} Uhr

in Lokal der Kleinkinderschule stattfinden soll, erbitten Gaben in Geld oder sonstigen Geschenken und nehmen solche dankbarst in Empfang:

- Frau Stadtschultheiß **Bäzner,**
- " Oberförster **Bojch,**
- " Gasfabrikant **Fein,**
- " Stadtpfarrer **Glauner,**
- " Dr. **Gaußmann, jun.**
- " Baudinspektor **Mayer,**
- " Geh. Hofrat Dr. v. **Kenz,**
- " **Stofinger, z. Bellevue.**
- " Apotheker **Angelter,**
- " Dr. **Wächter,**
- " Eugen **Wegel,**

die beiden **Kinderlehrerinnen.**

Das Schlagen

von ca. 60 cbm. Schotter wird im

Accord

vergeben.

Windhoffägewerk.



Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle ich
sämtliche

Bakartikel

zu den billigsten Preisen.

Gust. Hammer.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein
Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebener Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Röllt, Zohrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Paralyse oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Uebelriechen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als bei kräftiger Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Jung und Alten bestätigen. Preis 4 Flasche sammt Ge. rauchsamweisung 50 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Cent. al. Versand durch Apotheker Carl Brado, Kremsier (Nähe).

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in
Wildbad: Apotheker **Th. Ungelter.**

Auf bevorstehende
Weihnachten

erlaube ich mir, mein reichhaltiges Lager in **Haus-
haltungs-Gegenständen, 50 Pfg.,
Artikeln, Galanterie-, Kurz- und
Glas-Waren, Schreibmaterialien,
Pfeifenwaren, Mund- und Hand-
Harmonikas, sehr schöne Auswahl in Christ-
baumverzierungen, bestens zu empfehlen,
mache noch darauf aufmerksam, daß ich meinen Rest in
Spielwaren**

unter dem Einkaufspreis abgebe.

Hochachtend

D. Treiber,
König-Karlstraße.

Tübingen.

Nachdem ich meinen Wohnsitz von Reutlingen nach Tübingen ver-
legt habe, übe ich die

Rechtsanwaltschaft

vom heutigen Tage an am

Kgl. Landgericht Tübingen

aus. Mein Bureau befindet sich im Hause des Herrn Buchbinder Pfliß
in der neuen Straße, 1 Treppe hoch.

Rechtsanwalt Schweizer.

Weihnachts- Ausverkauf!

Große Auswahl in **Kinderspiel-
waren** aller Art, **Puppen** u. **Weih-
nachts-Artikel** empfiehlt zu den aller-
billigsten Preisen

Mina Ulmer.

Verkaufs-Lokal im Laden des Herrn
Eberle.

Wohnölkuchen- Mehl

eignet sich für Schweine- und Viehfutter. Per
1/8 Zentner **1 Mark.**

Bechtle, Bäcker.

Jugendschriften

Bilderbücher
Auswahlendungen.

Osiander'sche Buchhandl.
Tübingen.

23 gold. u. silb. Medaillen u. Dipl.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend, mit oder ohne Ex-
pression, Mandoline, Trommel, Glocken,
Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfen-
spiel etc.

Spieldosen

5—16 Stücke spielend; ferner Necessaires,
Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Pho-
tographicalbums, Schreibzeuge, Hand-
schuhkasten, Briefbeschwerer, Blumen-
vasen, Cigarren-Etui's, Tabaksdosen,
Arbeitsstische, Flaschen, Biergläser, Stühle,
etc., Alles mit Musik. Stets das
Neueste und vorzüglichste, besonders
geeignet zu **Weihnachtsgechenken,**
empfiehlt

J. S. Keller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Recht-
heit; illustrierte Preislisten sende franko.

Vorlage-Blätter für Laubsäge-Arbeiten

empfiehlt in reicher Auswahl

Chr. Wildbrett.